

Endlich frei - Der Umzug

Rückblick:

Ken hatte in der Zeit, als Frank unterwegs war, bei Michi in Christian verbracht.

In der Zeit fertigte Ken einen neuen Lammfell-Bondageoverall für sich an. Zu dem noch einen Lammfell-Doggysuit, aus dem dicken Lammfell, und einen neuen Lammfell-Bondagesack. Währenddessen vergnügte sich Michi immer wieder mit ihm. Ken war froh als Frank endlich wieder da war.

Frank hatte ihm auch neue Lammfellklamotten mitgebracht, rostbraun mit weißem Lammfell, das doppelt so dick war wie das in seinen normalen Lammfellklamotten.

„Jetzt mach sie schon auf! Fang mit dem kleinsten an!“

Als er es öffnete kam eine Lammfellmütze, die innen dicke weißes Fell hatte, zum Vorschein. An den Rändern und an der Stirn war es bestimmt doppelt, wenn nicht dreimal, so lang wie innen.

Kens Augen leuchteten. Er setzte sie auf und betrachtet seine Reflektion im Flatscreen.

„WOW, echt geil...danke.“

„Bitte bitte, da ist aber noch was drin!“

Ken holte zwei dicke Lammfellstulpen, aus rostbraunem Leder mit dickem weißem Fell heraus.

„WOW.“

Er öffnete den nächsten Karton und es kamen fast kniehoh, rostbraune Lammfellstiefel zum Vorschein.

„WOW sind die geil.“

Im nächsten fand er eine gleichfarbige Lammfell-Latzhose, mit extrem dickem, weißem Lammfell. Aus dem letzten Karton holte er eine passende Lammfelljacke. Auch sie hatte extrem dickes, weißes Lammfell und einen doppelten Kragen.

Im Gegensatz dazu waren seine Lammfellklamotten „dünn“.

Als er alles anhatte und sich im Spiegel betrachtete sah er WIE dick das neue Outfit war. Sein Gesicht wirkte irgendwie klein, in dem Outfit.

Überglücklich umarmte er Frank.

„Das hat bis jetzt noch keiner für mich gemacht...danke. Ich habe dich echt vermisst.“

„Ich dich auch meine geile Fellsau. Was hast du denn da alles mitgebracht, von Michi?“

„Einen neuen Lammfell-Bondageoverall, einen Lammfell-Doggysuit so wie du wolltest und einen neuen Lammfell-Bondagesack.“

„Ah...OK und das andere Teil?“

„Was meinst du?“

„Den Sarkophag.“

„Ach so...da ist Michi noch bei, ich habe aber keine Ahnung wie weit er ist.“

„Ist ja auch egal, wir haben alle Zeit der Welt.“

Auf einmal klingelte Kens Handy, das hatte er die ganze Zeit in Franks Haus gelassen.

„Ja bitte?“

„...“

„Oh...sorry, ich war einige Tage nicht da.“

„...“

„Morgen? Äh, Moment bitte,“ er sah Frank an, der nickte „ja morgen geht, wann denn?“

„...“

„11 Uhr, das schaffen wir. Dann bis morgen.“

„Wer war denn das?“

„Das...ähm...war das Bauunternehmen.“

„Bauunternehmen?“

„Ja...ähm...ich wollte es dir schon mal sagen...“, verschämt sah Ken auf den Boden.

Frank griff Kens Kopf mit beiden Händen, zog ihn hoch und blickte ihn tief in die Augen.

„Was ist los?“

„Sei mir bitte nicht böse.“

„Wieso sollte ich dir böse sein? Hast du was angestellt?“

„Nein...weißt du überhaupt, wie ich mit Nachnamen heiße?“

„Ja, Meyer. Das habe ich in deinem Ausweis gesehen.“

„Hast du denn auch drauf geachtet, wo ich geboren bin.“

„Nein...spielt das denn eine Rolle?“

„Weiß ich nicht...vielleicht.“

Er stand auf und holte sein Portemonnaie und gab es Frank.

Frank öffnete es und ihm fielen einige Karten raus, unter anderem auch die „Platinum American Express Karte“.

„Ist das etwa deine?“

Ken nickte.

Frank holte den Personalausweis raus.

„Papenburg...ja und?“

„Na überleg doch mal!“

Ken wurde immer bedrückter und war beinahe den Tränen nah.

„Das hätte alles so schön und geil werden können.“

„Ich verstehe es immer noch nicht...willst du mir jetzt etwa sagen das du einer von DEN Meyers aus Papenburg bist?“

„Ja, verdammt noch mal...“

Ken stand auf und rannte raus, in den Garten.

Frank fand ihn schluchzend an einem Baum.

„Und wo ist jetzt das Problem?“

Er griff ihm an die Schultern, drehte ihn um und nahm Ken in die Arme.

„OK...du bist nen extrem reicher Schnösel...aber du bist auch eine nein du bist MEINE extrem geile Sau die auf Fell steht. Ich will nicht deine Kohle ich will DICH, als meine Sau. Nicht mehr und nicht weniger.“

„Ja aber...“

„Kein aber...jetzt holst du mal den Karton aus dem Transporter und kommst ins Wohnzimmer!“

„Ja.“

Ken ging zum Transporter, öffnete die Schiebetür und wollte den Karton rausholen, doch er fand nur einen großen Umzugskarton.

„Meint er den?“

Ken zog den großen Umzugskarton zur Tür und merkte, wie schwer er war.

Er war nicht nur schwer, sondern auch extrem unhandlich, doch irgendwie schaffte er ihn ins Wohnzimmer.

„Und jetzt kommst du mal hier her!“

Frank zeigt auf den Boden vor sich.

Ken kniete sich vor ihn hin. Frank griff an dessen Kinn und zog es hoch, so dass er Ken in die Augen sehen konnte.

„Habe ich deine „Platinum American Express Karte“ je gesehen? ...NEIN. Habe ich eine geile Sau in Fell gesehen? ... JA und DIE wollte ich haben. Nicht mehr oder weniger.“

„Ich habe dich aber belogen.“

„Womit...nur weil du mir nicht gesagt hast wer du bist, dass du Kohle hast? Ich hätte das auch nicht gemacht...woher soll ich wissen, ob man MICH oder meine KOHLE will. Hör jetzt auf, du hast keinen Fehler gemacht...verstanden?“

„Ja...aber ich dachte...“

„L a s s e s, alles gut.“

Langsam begann sich Ken zu beruhigen und zu verstehen was Frank ihm gerade gesagt hatte.

„Was liegt jetzt morgen an?“

„Wir müssen nach Herde bei Langen. Ich habe von meinem Opa da nen Grundstück mit nen Haus drauf geschenkt bekommen. Das ist jetzt fertig und ich soll die Abnahme machen.“

„Dann fahren wir morgen da hin und du machst die Abnahme. Ich bin mal gespannt auf das Häuschen.“

Da war das Grinsen wieder.

Immer wieder schaute Ken auf den großen Umzugskarton.

„Neugierig?“

„Ja und wie.“

„Na dann mach mal auf!“

Als Ken den Umzugskarton öffnete sah er als erstes weißes, dickes Fell und schwarzes Leder...schwarzes „Leder“ ...nein...es war schwarzes Fell. Vielleicht 1-2 cm dick.

Mit großen Augen sah er Frank an.

„Noch dickeres Fell ... und auch Fell außen? Was ist das?“

„Ja, dicker geht es jetzt wirklich nicht mehr. Warum holst du es nicht raus und siehst es dir genauer an?“

Egal wo er zog, es schien, als ob es ein „Teil“ wäre.

„Ein Overall?“

Endlich war da wieder das Leuchten in Kens Augen. Er zog den Overall aus dem Umzugskarton und breitet ihn auf dem Fußboden aus. Ken fühlte das Fell, seine Hand versank regelrecht in dem dicken weißen Fell.

„Ich dachte mir, dass er dir gefällt. Da du schon den Lammfell-Bondageoverall hast, brauchst du auch einen den du dann anziehst, wenn du den schweren Lammfell-Bondageoverall nicht trägst.“

„Der sieht absolut geil aus, hammergeil. Wäre außen nicht Glattleder besser gewesen? Ich meine nur das kann doch dreckig werden.“

„So schnell wird das nicht dreckig, ist irgendwie Spezial-Behandelt.“

Ken sah sich den Overall weiter an.

Die Fäustlinge waren an gearbeitet, genauso wie die Stiefel. Neben der Kapuze hatte er auch noch einen hohen und dicken Kragen. Ken machte den Kragen hoch und sah das dieser, wenn er geschlossen war, wohl nur einen kleinen Schlitz für die Augen lies.

„Und jetzt zeig mir mal was du gemacht hast!“

Ken konnte sich kaum vom neuen Overall losreißen, holte dann aber die neuen Lammfell-Klamotten.

Frank fiel sofort die Maske, an dem Lammfell-Bondageoverall und Bondagesack auf.

„Was soll die denn?“

„Da ist eine VR-Brille eingebaut. In den Augen sind kleine Kameras und in der Haube In-Ohr-Kopfhörer. Zudem hat Michi in den Atemschläuchen, der Maske, Ventile eingebaut.“

„Nett...sehr nett.“

„Und dann habe ich den noch.“

Ken zeigte auf den Doggysuit.

Frank grinste.

„Und wer hat das jetzt gemacht? Ken...der extrem reiche Schnösel oder Ken ... MEINE extrem geile Sau, die auf Fell steht?“

Ken sah ihn fragend an. Die einzig richtige Antwort, die er hatte, war:

„Ich ... Ken, der extrem reiche Schnösel, der auf Fell steht und deine Sau ist.“

Frank zog ihn zu sich her und umarmte Ken.

„Genau und jetzt bestell ich mal was zu essen...wie immer?“

„Ja.“

Nachdem sie gegessen hatten stieg Ken in seinem neuen, Lammfell-Bondageoverall. Dieser hatte, genauso wie sein anderer Bondageoverall, überall Riemen. An diesem Bondageoverall waren sie allerdings nicht so breit wie bei dem anderen, doch nicht weniger stabil. Die Enden, der Riemen, schob Frank in kleine Schlitzte, worin sie verschwanden.

An den Enden von Armen und Beinen befand sich ein dicker, breiter Fellrand aus weißem Fell. Die dicken

Stiefel und Fäustlinge waren, wie beim anderen Bondageoverall an gearbeitet.

Frank steckte in beide Brusttaschen Steuergeräte, führte die Kabel durch kleine Öffnungen nach innen und verband sie mit dem KG, Dildo und befestigte Krokodilklemmen an den Brustwarzenringen. Dann zog er den Reizverschluss bis zum Kinn zu und zog die restlichen Riemen fest.

Ken merkte, wie es wärmer und wärmer wurde.

„WOW, der ist ja beinahe noch wärmer als der andere Bondageoverall.“

Frank holte einen fetten Knebel und schob ihm Ken ins Maul. Dann zog er den Reizverschluss ganz zu. Jetzt reichte der „Kragen“ bis kurz unter Kens Augen. Dann setzte er ihm noch die dicke Kapuze mit dem fetten, dicken Fellrand auf und zog auch hier noch einige Riemen fest.

Jetzt hatte Ken nur noch einen kleinen Schlitz, durch den er sehen konnte. Der dicke Fellrand, mit dem langen Fell behinderte seine Sicht zusätzlich.

Die Riemen, die Frank an der Kapuze mit den hohen Kragen befestigt hatte, verhinderten das die Kapuze `aus Versehen´ runterrutschte.

Frank schob Ken zum großen Spiegel und meinte:

„Das ist doch nen netter Ausgehoverall.“

„Mumpf“ er war nur durch den hohen und dicken Kragen zu hören.

„Den wirst du ab sofort, wann immer ich es will, draußen anhaben. So das jeder sehen kann was für eine geile Sau du bist.“

Ken nickte.

Frank befestigte einen Karabiner an den kaum sichtbaren D-Ringen der Handgelenke und sicherte Kens Hände auf dessen Rücken. Er drehte Ken zu sich her und sah ihm, durch den kleinen Schlitz in die Augen.

„So und jetzt schauen wir noch Fernsehen.“

Er setzte sich aufs Sofa und schaltet den Fernseher an.

Ken setzte sich auf dem Boden vor ihm hin.

Frank strich über Kens Kapuze und den Oberkörper.

„Mann habe ich dich vermisst.“

Ken konnte nur nicken.

Frank drückte seine Hand auf den dicken Kragen vor Kens Mund und Nase und drückte ihn fest ans Gesicht. Ken bekam kaum noch Luft und versuchte sich aus der Umklammerung zu befreien, was ihm aber nicht gelang.

„Ja...schön zappeln, dann wird's noch wärmer.“

Er griff in die erste Brusttasche und schaltete den Strom ein. Immer heftiger schoss der Strom durch seinen Schwanz und der Dildo fing an sich immer heftiger in seinem Arsch zu rühren. Dann griff er an die andere Brusttasche. Immer heftiger durchzuckte Strom seine Brustwarzen und er schrie in den Knebel.

„Das habe ich vermisst. Zeig mir was für eine geile Fellsau du bist!“

Frank lockerte seinen Griff und Ken bekam wieder besser Luft.

„Zeig mir, dass du meine Fellsau bist!“

Er drehte den Strom für den Schwanz und Dildo höher. Ken biss in den Knebel, bis auf ein heftiges „Mumpf“ war nicht zu hören. Doch Frank genoss es das seine Fellsau zuckend zwischen seinen Beinen saß.

Nach guten zwei Stunden meinte Frank, dass es Zeit wäre sich hin zu legen. Er schaltete den Fernseher aus und zog Ken auf die Beine. Ken wollte gerade ins Schlafzimmer gehen.

„Nein, ab in den Keller!“

Im Spielzimmer angekommen öffnete er den Standkäfig und schob Ken rücklings rein. Er schnappte sich etliche lange Lederriemen und band Ken im Käfig fest.

Dann drehte er den Strom am Schwanz und dem Dildo höher.

Ken begann immer heftiger zu zucken.

Dann drehte er den Strom an den Brustwarzen höher.

„Mumpf“ kam es dumpf aus der Kapuze.

„Ja, genauso brauchst du es meine Fellsau. Dann schlaf gut!“

Frank drehte sich um, machte das Licht aus, zog die schwere Metalltür zu und legte sich schlafen.

-

Um 8 Uhr klingelte der Wecker.

Frank setzte Kaffee auf, duschte und ging in den Keller.

Ken war noch immer am Zucken als er das Licht anmachte.

„Guten Morgen meine Fellsau, ich hoffe du hattest eine geile Nacht.“

„Mumpf“

Frank öffnete den Standkäfig, schaltete den Strom ab und öffnete die Riemen an der Kapuze. Er zog den Reizverschluss von Kragen etwas runter und entfernte den fetten Knebel.

„Danke SIR.“

„Hoffe du hast es genossen.“

„Ja habe ich, obwohl es sehr heftig war.“

Frank setzte ihm eine Flasche Wasser an den Mund und Ken trank gierig einige Schlucke. Dann machte Frank ihn los und half ihm aus dem Bondageoverall.

„Dann ab unter die Dusche, deine Klamotten für heute liegen im Schlafzimmer.“

Ken hoffte, dass ihm Frank nicht allzu auffällige Klamotten hingelegt hatte. Er duschte und ging ins Schlafzimmer. Hier lagen die Lammfellklamotten die er gestern von Frank geschenkt bekommen hatte.

„Was??? Das soll ich heute anziehen?“

Ken hatte es so laut gesagt, dass Frank es hörte.

„JA natürlich, sollst schließlich nen guten Eindruck machen.“

„Was für nen Eindruck mache ich wohl in solchen Klamotten?“

„Den Eindruck das du eine kleine perverse Fellsau bist...meine Fellsau. Jetzt zieh dich nicht so und zieh die Klamotten an!“

Mittlerweile stand Frank im Schlafzimmer und sah Ken ärgerlich an.

„Ja SIR.“ sagte er mit gesenktem Kopf.

Frank griff an Kens Kinn, zog es hoch und blickte ihm tief in die Augen.

„Für wen ziehst du die Klamotten an? Für die?“

„Nein, natürlich für dich.“

„Und für wen noch?“

„Für mich?!“

„Und jetzt noch einmal, aber überzeugender!“

„Ich zieh die Klamotten an, weil ich sie geil finde und natürlich für dich...weil ich deine Fellsau bin.“

Frank nahm ihn in die Arme und drückte in fest an sich.

„Genau meine geile Fellsau!“

Er hielt Ken zwei Dildos hin. Der eine war der Noppendildo, den er schon öfters in seinem Loch hatte. Der andere war gute 5 cm länger, dicker war er auch noch und hatte, wie der anderen ein Kabel am Ende.

„Und? Wie geil ist meine geile Fellsau?“

Ohne groß nach zu denken zeigte Ken auf den Großen Noppendildo.

„So geil?“

Frank grinste und zeigte auf den Boden vor sich.

Ken ging auf alle Viere während Frank den Noppendildo einschmierte.

Schnell merkte Ken, dass der Dildo wohl noch eine Nummer zu groß für ihn war.

„Der ist zu groß, den schaffe ich noch nicht.“

„Entspann dich, dann klappt es.... außerdem darfst du, wenn wir wieder zuhause sind, aus dem KG raus.“

Das motiviere Ken und unter starkem Stöhnen schob Frank den fetten Noppendildo immer tiefer in Kens Loch. Frank sicherte den Dildo am KG, mit dem Steg und schloss ihn ab.

„Du geilest Miststück.“

„Danke SIR.“

Frank befestigte noch ein Kabel am KG, dann durfte sich Ken anziehen. Als Ken nach den kniehohen Lammfellstiefeln griff bemerkte er das enorme Gewicht, in Gegensatz zu gestern. Die Sohle war auch wesentlich dicker als gestern.

„Ich habe mal eine Geschichte gelesen, da hatte nen Typ auch solche Stiefel an. Ich fand die Idee geil und habe die Stiefel so anpassen lassen, dass man noch extra Stahl-Sohlen anbringen kann.

Ken musterte die Stiefel genauer.

„Das sind doch bestimmt 5 kg. Weit laufen kann ich damit bestimmt nicht ohne extrem zu schwitzen.“

„Das ist ja auch der Sinn und Zweck von denen und es sind wirklich 5 kg.“

Wegen der dicken Fellstulpen musste ihm Frank beim Anziehen helfen. Gestern hatte er die dicken Stulpen nicht angezogen.

Greifen konnte er mit ihnen so gut wie gar nicht.

Frank zog die Reizverschlüsse an Armen und Beinen zu. Befestigte das Kabel, mit den Krokodilklemmen an Kens Brustwarzenringen und zog den Reizverschluss der Jacke zu.

Dann setzte er ihm die neue Lammfellmütze auf, zog sie ihm fest auf dem Kopf und sicherte den Kinnriemen. Dieser hatte einen Schnappverschluss.

„Da fehlt aber noch was.“ Frank holte einen neuen Hartschalen Rucksack und legte ihn Ken an. Dieser war um einiges kleiner als der, den er schon kannte.

Die drei Kabel fädelt er durch ein kleines Loch im Nackenbereich der Jacke. Beim Hartschalenrucksack tat er es auch und verband sie mit den Steuergeräten. Jetzt zog er den Reizverschluss der Jacke ganz hoch und holte einen kleinen Schlüssel aus der Hosentasche.

Mit ihm schloss er alle Schließer der Reizverschlüsse und den Schnappverschluss der Lammfellmütze ab.

Frank trat etwas zurück und meinte:

„Du siehst so geil in dem Outfit aus. Echt geil.“

Ken drehte sich etwas und betrachtete sich im großen Spiegel an der Schranktür.

Durch das dicke Fell wirkte sein Kopf recht klein, obwohl auch sein Kopf in einer dicken Lammfellmütze steckte.

„Das sieht echt extrem geil aus. Ist aber der Rucksack, für das Treffen nicht zu viel?“

„Nein, es soll nur jeder sehen, dass du eine Fellsau bist. Was in dem Rucksack steckt weiß doch keiner.“

Frank drehte Ken um und schob eine kleine Klappe am Hartschalenrucksack hoch. Hinter ihr waren sechs Drehregler und ein Hauptschalter.

Er aktivierte den Hauptschalter und begann an der oberen Regler Reihe zu drehen, um sie ein zu stellen.

Dann drehte er langsam an den unteren Reglern.

Ken merkte wie sich die Noppen, in seinem Loch, zu bewegen begannen...dann der ganze Dildo.

Er stöhnte vor Geilheit.

„Du scheinst deinen neuen Freund ja wirklich zu mögen.“

Frank schaltete den Dildo aus und drehte den Strom am KG höher. Als Ken die gewünschte Reaktion zeigte schaltete er den Strom ab und aktivierte den Strom an den Brustwarzen.

Nachdem er auch hier den richtigen Pegel gefunden hatte schaltete er auch den Strom wieder aus. Bevor er die Klappe wieder schloss drückte er den Knopf ´remote` und drehte die einzelnen Regler wieder auf die Einstellung bei der Ken die Gewünschte Reaktion zeigt.

„Dann geht schon mal in die Küche, du kannst ja schon mal nen Kaffee trinken. Ich zieh mich dann auch mal richtig an.“

Als Frank nach kurzer Zeit in die Küche kam, fiel Ken beinahe die Kinnlade runter. Frank trug eine schwere, schwarze Lederhose mit beinahe kniehohen schwarzen Lederstiefeln. Dazu hatte er eine grüne MA-1 Alpha Jacke an und drüber eine schwere Lederweste.

„WOW...siehst du geil aus.“ entwich es Ken. „Ähm...ich meinte S...“
„Schon gut...vergesse dieses SIR. Du weißt was ich will/bin und umgekehrt.“

Während sie ihren Kaffee tranken konnte Ken seine Augen nicht von Frank abwenden. Frank sah einfach nur extrem geil aus. Ken holte einen A4 Umschlag.

„Den müssen wir mitnehmen.“

„OK.“

Sie setzten sich in den Pick-Up. Frank holte Handschellen aus der Jackentasche und legte sie Ken an. Dann sicherte er Ken mit dem 5-Punkt-Gurt. Den Gurt, der zwischen den Beinen noch kam, legte er über die Kette von den Handschellen. So konnte sich kaum noch bewegen.

Frank holte etwas aus seiner Jackentasche...einen kleinen Kasten, kaum größer als ein Autoschlüssel.

„Das sind jetzt gute 30 Minuten Fahrt und ich glaube die Zeit sollten wir nutzen.“

Er drückte auf einen Knopf. Durch den Dildo, KG und die Brustwarzen floss der Strom. Erst erschrak Ken und zuckte, doch dann stöhnte er vor Geilheit.

Frank fuhr los.

Siers Groep Oldenzaal B.V.

Nach einiger Zeit nahm er den Kasten in die Hand und drückte auf „+“

„Aaarrg“

Frank hatte den Strom höhergestellt.

„Ja meine Fellsau, zeig mir das du das brauchst.“

Er drückte noch zweimal „+“

„Aaarrg...Danke SIR...“

Frank grinste bis über beide Ohren.

„Das ist meine Fellsau.“

„SIR...ich komme gleich, bitte...nein.“

Es dauerte nicht lange und Frank vernahm ein bekanntes, tiefes Stöhnen.

„Ja du Sau, so ist es richtig und jetzt zeig mir das du es so brauchst.“

Frank drückte wieder auf „+“.

„Und jetzt spritzt du noch mal ab, ansonsten kannst du was erleben!“

Das brauchte ihm Frank nicht zweimal sagen. Der Dildo und der Strom trieben ihn in den Wahnsinn und zum zweiten Orgasmus.

Sie waren kurz vor ihrem Ziel, als Ken das zweite Mal abspritzte. Frank hielt an, stellte den Strom runter und dann aus. Dann nahm er ihm die Handschellen ab.

„Danke...SIR.“ sagte Ken sichtlich erschöpft. Der Schweiß lief ihm das Gesicht runter.

„Gern geschehen, so brauchst du es doch.“

„Ja, da hast du Recht.“

Wenige Minuten später waren sie am Ziel.

„Ob das hier ist?“ fragte Frank und sah nach rechts in eine Schotterstraße.

Ken sah auch aufs Navi.

„Scheint so ich war hier auch noch nie.“

Doch sie hatten Geo-Daten eingegeben, also musste das der richtige Weg sein.

Sie fuhren in ein Waldstück, nach wenigen Metern versperrte ein massives Tor ihren Weg.

„Und jetzt?“

„Im Umschlag war eine kleine Fernbedienung, vielleicht brauchen wir die.“

Frank holte die Fernbedienung aus dem Umschlag, drückte den Knopf und das Tor ging auf. Nach gut einem halben Kilometer fuhren sie vor einem großen, mit Reet gedeckten Haus, auf einen befestigten kleinen Platz.

„Das ist nicht dein Ernst.“ sagte Frank mit großen Augen.

„Doch das war mein Leben.“ Kens Blick wurde leer und er senkte wieder den Kopf.

„Dein Opa wusste aber das du schwul bist?!“

„Ja und er wollte das ich meine Leben so genieße wie ich es will.“

„Also ist es nicht dein Leben, wie es war DAS ist jetzt ein Neuanfang.“

„So gesehen ja.“

Frank sah jemanden aus dem Haus kommen und löste schnell den 5-Punkt-Gurt, von Ken. Er stieg aus, ging um den Pick-Up und öffnete die Beifahrertür.

Ken stieg aus.

Der Typ schien kein bisschen erstaunt zu sein.

„Guten Morgen, ich bin der Bauunternehmer.“

„Ken Meyer.“ stellte sich Ken kurz und knapp vor.

Frank hielt einigen Abstand, ganz so als ob er nicht dazu gehören würde.

Ken schwitzte extrem, doch der Bauunternehmer wollte ihm noch das Haus zeigen.

„Schon gut, ich finde mich zurecht. Muss ich noch was unterschreiben?“

„Ja, ich habe es im Arbeitszimmer schon vorbereitet.“

Jeder Schritt ließ ihn nur noch mehr schwitzen. Endlich waren sie im Arbeitszimmer, Ken setzte sich an den Schreibtisch und griff mit etlichen Schwierigkeiten den Kugelschreiber.

„Und wo muss ich jetzt unterschreiben?“

Der Bauunternehmer zeigte auf die Stellen und blätterte die Seiten auch um.

Als alles erledigt war legte der Bauunternehmer zwei weitere Fernbedienungen und drei Hausschlüssel auf den Schreibtisch.

„Hier ist meine Karte, falls sie noch Wünsche haben sollte.“

schnell griff sich Frank die Visitenkarte.

„Danke.“ kam es kurz und knapp von Ken.

„Mich müsste dann nur ihr Fahrer zum Tor begleiten, sonst komme ich nicht raus.“

Ken nickte Frank zu.

Frank folgte dem Bauunternehmer und stieg in den Pick-Up. Bevor er ihn anließ drückte er auf die Fernbedienung von Kens Rucksack und drei Mal auf „+“

Ken erschrak, als der Rucksack aktiviert wurde.

Frank fuhr dem Bauunternehmer bis zum Tor hinterher, öffnete das Tor mit der Fernbedienung und fuhr zurück zum Haus.

Als Frank wieder bei Ken war, hatte dieser schon wieder abgespritzt.

Doch anstelle den Rucksack aus zu schalten, stellte er den Strom nur eine Stufe runter.

„Was für ein geiles Haus und das Grundstück erst. Es scheint riesig zu sein.“

„Stimmt, da hast du Recht.“

„Komm, las uns das Haus mal erkunden!“

Jetzt, da niemand mehr da war der sehen konnte, wie sehr er am Schwitzen war, war es ihm egal das der Schweiß sein Gesicht runter lief und folgte Frank.

Das Haus war sehr groß.

Da war Franks Haus eher ein Gartenhaus.

Es hatte zwei Etagen und war voll unterkellert.

Dann entdeckten sie den Anbau.

„Das gibt es doch nicht...ein Pool...und was für einer.“ meinte Frank.

„Und seh dir erst die Aussicht an!“

Sie gingen durch die große Schiebetür auf die Terrasse. Hier gab es noch einen großen Außenpool. Weit hinten, im Garten, sahen sie Jemanden. Es schien ein Gärtner zu sein.

„Mal sehen was der da macht.“

Frank ging zu ihm hin.

Zögerlich folgte ihm Ken, er wollte nicht das der Typ sieht wie sehr er am schwitzen war.

„Jetzt komm schon! Der arbeitet für dich, was soll er da schon sagen?“

Nach einigen Minuten waren sie bei dem Gärtner.

„Moin.“

Der Typ erschrak. Er hatte nicht bemerkt das sich ihm jemand näherte.

Er hatte einen grünen Arbeitsoverall an.

Noch bevor er sich umdrehte zog er den Reizverschluss höher.

„Moin“, sagte er im Umdrehen und bekam leuchtende Augen, als er Frank und besonders Ken sah. 'Netter' Gärtner schoss es beiden zugleich durch den Kopf.

„Frank“, er reichte ihm die Hand „und das ist Ken, der Eigentümer.“

„Jurij“, sagte er kurz und knapp.

„Bist du ganz allein hier?“

„Ja, ich wurde angestellt, um den ganzen Garten zu gestalten. Doch ich bin fast fertig.“

Ken sah Frank an.

„Und dann?“

„Dann muss ich mir was neues suchen.“

„Wieso?“ fragte Ken „der Garten muss doch gepflegt werden. Also wenn du willst kannst du hierbleiben und dich um den Garten kümmern.“

Jurij begann breit zu grinsen.

„WOW, das wäre echt klasse. Dann hätte ich mal nen festen Job und nicht nur zeitlich begrenzt.“

Frank griff an den Reizverschluss von Jurij's Overall und zog ihn runter.

„Ich glaube du passt ganz gut zu uns.“

Jurij wurde rot, trug er doch Gummi unterm Overall.

„Was ist?“ fragte Ken „ich trage dicke Fellklamotten.“

Frank merkte das Jurij Ken gefiel und Gummi konnte er selbst nicht so viel abgewinnen.

„Wo wohnst du, wenn du hier nur zeitlich begrenzt arbeitest?“

„Ich durfte meinen Wohnwagen da hinten, hinter dem kleinen Haus, abstellen.“

„Wohnwagen?“ fragte Ken erstaunt „wie lange bist du schon hier?“

Ein gutes halbes Jahr.

„Das geht ja gar nicht. Du ziehst in das, nennen wir es mal, Gärtnerhaus. Da kannst du kostenfrei wohnen und bekommst...was hältst du von € 3.000.-/Monat?“

„Wirklich? Geiles Angebot, gerne.“

Sie gingen zum Gärtnerhaus. Bis auf die Küche war es komplett leer.

„Na, da brauchen wir ja noch einiges.“ sagte Frank. „Im Haus habe ich Grundrisse gesehen“.

Sie holten die Grundrisse vom Gärtnerhaus.

„Dann komm mal mit!“ sagte Frank.

Sie gingen zum Pick-Up, stiegen ein und fuhren los.

Vor dem großen Möbelhaus angekommen wollte Ken, verständlicher Weise, nicht mit rein.

Frank öffnete die Schlösser der Reizverschlüsse und der Mütze. So konnte Ken wenigstens die dicken Stulpen und die Mütze ausziehen.

Jurij grinste und meinte „gute gesichert“.

„Stimmt, sicher ist sicher.“ grinste Frank.

Anhand des Grundrisses gingen sie durch die Abteilungen und Jurij konnte sich das aussuchen was ihm gefiel. So etwas hatte noch nie jemand für ihn gemacht.

Alles sollte am Mittwoch geliefert werden.

Ken war froh als sie endlich aus dem Möbelhaus raus waren, es war innen unglaublich warm.

„WOW, ich danke euch für die Möbel.“

„Kein Problem. Jetzt brauchen wir noch einen LKW für den Umzug. Da kannst du uns bestimmt bei helfen?“

„Aber natürlich helfe ich, einen LKW-Führerschein habe ich ja. Kann ich mich vielleicht noch umziehen?“

„Wieso? Du hast doch nen Arbeitsoverall an.“

Jurij wollte sich keine Blöße geben und sagen das ihm sehr warm war.

Sie mieteten einen LKW.

Die nächsten zwei Tage waren sie mit dem Umzug beschäftigt.

Am Mittwoch blieb Jurij im neuen Haus. Heute sollten seine neuen Möbel kommen.

Den LKW hatte sie gestern wieder abgegeben, denn jetzt gab es nur noch Kleinigkeiten, die sie zum neuen Haus schaffen mussten. Dafür reichte der Pick-Up.

Während Jurij seine neuen Möbel in Empfang nahm, wollten Frank und Ken im Keller das Spielzimmer einrichten. Als sie gerade anfangen wollten, sah Ken wie Frank eine Wand anstarrte.

„Ist was?“

„Kann ich dir noch nicht sagen, doch irgendwie ist das komisch.“

Frank ging im Keller hin und her, setzte Fuß vor Fuß, als wenn er etwas ausmessen würde.

„Hatte ich doch Recht.“

„Womit?“

„Dieser Raum ist kleiner.“

„Das ist aber der größte im Keller.“

„Nein, das meine ich nicht. Diese Wand müsste ca.: 2 Meter weiter zurück liegen.“

„Bist du sicher?“

„Ganz sicher.“

Sie suchten die Wand ab, konnten aber nichts entdecken.

Frank war sichtlich genervt, „...da muss doch was sein“, dachte er immer wieder.

Es war auch die einzige Wand mit Riemchen.

Frank begann auf die Riemchen zu drücken.

„Was soll das bringen?“

„Wenn ich Recht habe wirst du das gleich sehen.“

Auf einmal klackte es und eine Tür öffnete sich lauthals mit Knarren.

„Fuck...was ist das denn?“

„Das was ich vermutet hatte, eine Geheimtür.“

Frank sah einen Schalter und betätigt ihn.

Alte Kellerlampen fingen an entlang der Treppe, die nach unten führte, zu leuchten.

„Davon hatte mir mein Opa nie was gesagt.“

„Ich glaube auch nicht das dein Opa etwas von der Geheimtür wusste. Schau dir doch mal die ganzen Spinnenweben und den Dreck an. Hier ist schon seit Urzeiten keiner mehr runter gegangen.“

Jurij hatte längst alle Pakete auf die Räume aufgeteilt.
Im Schlafzimmer fing er an den Schrank auf zu bauen.

„Eine zweite Hand wäre echt hilfreich,“ murmelte er vor sich hin.
Er ging zum Haus und rief nach Ken.

Nur durch Zufall hörten sie ihn und gingen wieder nach oben...in den eigentlichen Keller und verschlossen die Tür wieder.

„Hier unten.“ rief Ken.

Jurij ging in den Keller.

„Könnte mir vielleicht einer von euch kurz helfen? Ich kann den Schrank nicht allein aufbauen.“

„Ja, kein Problem,“ sagte Ken. Jurij hatte nur eine kurze Hose und ein T-Shirt an. „doch zuerst ziehst du dir das Outfit von Sonntag an!“

Jurij grinste. „Ja, gerne.“

„Ich komm dann gleich rüber.“

„OK, bis gleich.“

Jurij ging zurück und Ken fragte Frank ob er wüsste wo der dicke BW-Winter-Parka sein.

Frank ging in den Nebenraum, öffnete einen Karton und holte den dicken BW-Winter-Parka raus. Dann kramte er in einer Kiste und holte eine kurze Kette und ein Schloss raus.

„Ich glaube das kannst du auch noch gebrauchen.“

Ken grinste

„Und du hast wirklich nichts dagegen?“

„Er ist nicht mein Typ und außerdem habe ich ja meine Fellsau.“ und strich Ken über den Kopf.

Wieder grinste Ken und bedankte sich.

Als Ken beim Gärtnerhaus ankam, zog Jurij gerade den Reizverschluss vom Overall zu.

„Ich habe hier noch was für dich.“

Er hielt den BW-Winter-Parka so, dass Jurij ihn anziehen konnte.

„Soll ich den etwa anziehen?“

„Wieso denn nicht? Mir würde es gefallen, wenn du ihn anziehst.“

Jurij wollte gerade den Reizverschluss vom Overall runterziehen.

„Nein...drüberziehen!“

Jurij's Augen wurden groß, „meinst du das im Ernst?“

„Komm schon...für mich.“

„Na gut...OK.“

Ken half ihn in der BW-Winter-Parka.

Als Jurij ihn an hatte meinte Ken.

„Da fehlt aber noch was.“ er holte die Kette und das Schloss aus der Tasche, legte sie ihm um und sicherte den Reizverschluss mit dem Schloss an der Kette.

„So finde ich es am geilsten und jetzt kann ich dir helfen. Wobei denn?“

Jurij fasste ans Schloss, das leichte grinsen konnte er nicht verbergen.

„Beim Schrank, dazu brauche ich noch ein paar Hände.“

Schnell war der Schrank aufgebaut und Jurij am Schwitzen.

„Kann ich den Parker jetzt wieder ausziehen?“

„Erst wenn du alles aufgebaut und eingeräumt hast.“

Ken ging wieder zu Frank.

Frank kam gerade mit zwei Taschenlampen vom Pick-Up zurück.

„Und? Schon weitergekommen?“

„Unten ist entweder das Licht kaputt oder es gibt noch einen Schalter, den habe ich bis jetzt aber noch nicht gefunden.“

Vorsichtig gingen sie die Treppe weiter nach unten, doch ein Schalter war nirgends zu finden. Dafür sah Ken das zwei Wandlampen nicht leuchteten.

„Da sind wohl einige Birnen kaputt.“

Auf einmal standen sie vor einer Tür, einer Stahltür.

Sie zogen die Tür unter lautstarkem Knarren auf.

Durch das Licht der Taschenlampen sahen sie einen längeren Gang.

Frank entdeckte einen Schalter.

„Ach du scheiße,“ meinte Ken.

„Ich würde eher Jackpot sagen.“

Es gab fünf eingerichtete Räume. Natürlich auch eine Küche und Badezimmer.

Anhand der Einrichtung mutmaßten sie, dass die Möbel wohl aus den 1930er – 1940er Jahren stammten.

In dem Raum, der wohl als Wohnzimmer dienen sollte, fanden sie Zeitschriften.

Alle waren von Anfang 1943.

„Das Haus hatte mein Opa 1968 gekauft und so wie es aussieht war er nie hier unten.“

„Hier war bestimmt schon seit 60 Jahren niemand mehr. Das wir der neue Spielkeller!“ sagte Frank breit grinsend.

Am Vormittag, des nächsten Tages kam Jurij zum Haus. Er hatte noch immer die verschlossenen Klamotten von gestern an.

„Ich bin fertig mit aufbauen und einräumen.“

„Und jetzt möchtest du da raus!?“

„Ja, bitte.“

Ende Teil 5
Fortsetzung folgt